

Die Hoffnungsträger der Schweizer Biotech-Szene

Die Schweizer Biotech-Branche wartet sehnsüchtig auf die nächste grosse Erfolgsgeschichte. Das «Swiss-Equity-Magazin» **stellt die erfolgversprechendsten Biotech-Startups** der Schweiz vor.

Text: Anne-Barbara Luft

Während der vergangenen zwei Jahre haben in der Schweiz 17 junge Biotechnologiefirmen frisches Kapital von Investoren erhalten. Damit haben sie vielen Startups dieser Branche einiges voraus und sind dem Erfolg einen grossen Schritt näher. Der Finanzhunger von Biotech-Firmen ist stets gross, und für ihren

Erfolg ist eine solide Finanzierung nicht weniger erheblich als der Fortschritt bei Forschung und Entwicklung. Das «Swiss-Equity-Magazin» hat zusammen mit Venture Valuation, einem Unternehmen, das sich auf die Beurteilung und Bewertung von Technologie-Firmen, insbesondere Life-Sciences-Unternehmen, spezialisiert

hat, eine Umfrage bei den führenden Venture-Capital-Investoren in der Schweiz, in Europa und den USA durchgeführt, die ihren Anlageschwerpunkt auf Life Sciences gelegt haben. So konnten aus diesen 17 Unternehmen diejenigen Newcomer ermittelt werden, die am erfolgversprechendsten sind. Die Besten der Besten



Im Labor von Molecular Partners werden neuartige Proteine hergestellt.



1
Christian
Zahnd
**Molecular
Partners**

- **Sitz** Schlieren (ZH)
- **Gründungsjahr** 2004
- **Forschungsgebiet** Technologie-Plattform zur Entwicklung neuer Medikamente
- **Marktreife** Klinische Phase I
- **Anzahl Mitarbeiter** 43



2
Rudi Pauwels
Biocartis

- **Sitz** Lausanne
- **Gründungsjahr** 2007
- **Forschungsgebiet** Diagnostik (Biomarker)
- **Marktreife** Markteintritt 2012 erwartet
- **Anzahl Mitarbeiter** 60



3
Riccardo
Cortese
Okairos

- **Sitz** Basel
- **Gründungsjahr** 2007
- **Forschungsgebiet** Impfstoffe für Malaria, Hepatitis C u. a.
- **Marktreife** Phase II kürzlich abgeschlossen
- **Anzahl Mitarbeiter** 21

forschen auf ganz unterschiedlichen Gebieten, sind sowohl in Lausanne als auch in Zürich und Basel angesiedelt und befinden sich in verschiedenen Stadien der Marktreife. Gemeinsam sind den Siegern eine solide Finanzierung und hochinnovative Produkte. Beide Faktoren sind noch kein Garant für den Erfolg – nur weniger als 50% der internationalen Biotech-Startups reüssieren –, doch bei den fünf bestplatzierten Firmen der Umfrage stehen die Chancen gut, dass sie eine der lang ersehnten Erfolgsgeschichten der Schweizer Biotechnologiebranche schreiben werden.

Pipeline mit breitem Potenzial

Der Sieger der Umfrage ist das Zürcher Unternehmen Molecular Partners. Das Spinoff der Universität Zürich konnte be-

reits zwei Mal eine Gruppe von Investoren von seinen Erfolgchancen überzeugen. In der zweiten Finanzierungsrunde vor gut einem Jahr erhielt das Unternehmen 46 Mio. CHF frisches Kapital. Neu dabei war ein Venture-Capital-Fonds aus den USA, der auf den Gesundheitssektor spezialisiert ist (Essex Woodlands). Doch auch alle Investoren aus der ersten Runde im Jahr 2007, darunter Index Ventures und der VC-Fonds von Johnson & Johnson, schossen Kapital zu. «Investoren und pharmazeutische Partner als Kunden mit an Board zu haben, ist zwar per se noch kein Erfolgsgarant, es trägt aber zur Vertrauenswürdigkeit bei», kommentiert Christian Zahnd, CEO von Molecular Partners, die gute Platzierung.

Zum Liebling der Investoren wurde Molecular Partners dank der Entwicklung ei-

ner Pipeline mit breitem Potenzial. Eine neuartige Technologie-Plattform ermöglicht die Entwicklung zahlreicher neuer Medikamente. So ist das junge Unternehmen nicht vom Erfolg eines einzigen Produkts abhängig. Die sogenannte Darpins-Technologie (Designed Ankyrin Repeat Protein) kann therapeutische Proteine mit besseren und vielfältigeren Eigenschaften als herkömmliche Anti-Körper generieren. Die Einsatzmöglichkeiten reichen von der Augenheilkunde bis hin zur Krebstherapie. Das aktuelle Lead-Produkt MP0112, das sich in der klinischen Phase I/IIa befindet, dient der Behandlung verschiedener Augenkrankheiten, die zu Blindheit führen.

«Wir brauchen jetzt den breiten klinischen Beweis, dass unsere Technologie-Plattform funktioniert», sagt Zahnd. Ein Erfolg mit MP0112 könnte der Durchbruch sein. Dieses Medikament funktioniert ähnlich wie das Heilmittel Lucentis von Genentech, mit dem grossen Vorteil, dass es deutlich seltener angewandt werden müsste. Neben der Kostenersparnis brächte dies einen grossen Nutzen für die Patienten, denen das Mittel ins Auge gespritzt werden muss.

Erfolg mit starken Partnern

Nur knapp hinter Molecular Partners rangiert die Firma Biocartis auf dem zweiten Platz. Für viele Investoren hat das junge Unternehmen aus Lausanne am meisten Potenzial von allen Schweizer Biotech- >

Rang	Firma	Sitz	Punkte
1	Molecular Partners	Schlieren (ZH)	19
2	Biocartis	Lausanne	16
3	Okairos	Basel	10
4	AC Immune	Lausanne	8
4	Delenex	Schlieren (ZH)	8
5	Novimmune	Genf	4
5	Pevion	Ittigen (BE)	4
6	Synosia	Basel	3
6	Lumavita	Basel	3
6	Glycovaxyn	Schlieren (ZH)	3

Quelle: Swiss-Equity-Magazin, Venture Valuation



Andrea Pfeifer
AC
Immune

- **Sitz** Lausanne
- **Gründungsjahr** 2003
- **Forschungsgebiet** Prävention und Therapie für die Alzheimerische Krankheit
- **Marktreife** Klinische Phase II
- **Anzahl Mitarbeiter** 30



Eric de la Fortelle
Delenex

- **Sitz** Schlieren (ZH)
- **Gründungsjahr** 2009 (als Spinoff von Esbatech)
- **Forschungsgebiet** Entwicklung von Antikörper-Fragmenten
- **Marktreife** Klinische Studien
- **Anzahl Mitarbeiter** 10

Das Verfahren

Um die hoffnungsvollsten Schweizer Biotech-Startups zu ermitteln, hat das «Swiss-Equity-Magazin» zusammen mit Venture Valuation eine Umfrage unter Investoren aus dem Life-Science-Bereich durchgeführt. Die Teilnehmer wurden gebeten, drei Favoriten aus einer Liste von 17 Profilen auszuwählen und zu platzieren. Für eine Erstplatzierung erhielt ein Kandidat drei Punkte, für den zweiten Platz zwei und für einen dritten Platz einen Punkt. Die Summe ergab das endgültige Ranking.

Newcomern. Biocartis hat eine molekular-diagnostische Plattform entwickelt. Dieses innovative System verbindet mehrere Schritte eines medizinischen Tests in einem System, was die Fehlerquote reduziert und das Testverfahren stark vereinfacht. Die Biocartis-Plattform, deren Markteintritt bereits für das kommende Jahr geplant ist, lässt sich für eine Vielzahl von komplexen Tests einsetzen, zum Beispiel auch für die Analyse von Tumorgewebe. Die Plattform kann daher von einer Vielzahl von Partnern aus unterschiedlichen Fachrichtungen genutzt werden. Für Biocartis-CEO Rudi Pauwels liegt eben darin die Attraktivität seines Unternehmens.

Gleichzeitig sieht Pauwels die Investoren und Kooperationspartner von Biocartis als Pluspunkt: «Wir haben in den vergangenen Jahren nicht nur zwei sehr erfolgreiche Finanzierungsrunden abgeschlossen, sondern konnten auch attraktive Partnerschaften eingehen.» Seit November 2010 ist die französische Firma Biomérieux Partner für die Entwicklung mikrobiologischer Tests auf der Plattform von Biocartis. Zudem hat Biomérieux ein Biocartis-Aktienpaket von 9 Mio. EUR erworben. Im Januar dieses Jahres hat Biocartis zudem eine vergleichbare Kooperation mit Janssen Pharmaceutica beschlossen. Janssen ist bereits seit 2010 Anteilseigner der Biotech-Firma.

Die Entwicklung der Biocartis-Plattform ist schon recht weit fortgeschritten. Ein Restrisiko bleibt im Biotechnologie-Seg-

ment aber auch bei diesem Stadium bestehen. Wichtig für den Erfolg des Lausanner Unternehmens wird nun auch sein, wie schnell das neue System eine behördliche Zulassung erhalten wird.

Neue Impfstoffe für Entwicklungsländer

Mit einem etwas grösseren Abstand zu den ersten beiden Plätzen erzielt Okairos die Bronze-Medaille im Swiss-Equity-Ranking. Die Labore des Merck-Spinoffs befinden sich in Rom, der Firmensitz ist in Basel. «Das hat vor allem finanzielle Gründe», sagt CEO Riccardo Cortese. Wichtige Investoren des Unternehmens wie der Novartis-Venture-Fund haben ihren Sitz in der Schweiz. Es sei ohnehin vergleichsweise schwer, in Italien Venture-Capital zu erhalten, sagt der Medizinprofessor Cortese.

Sein Unternehmen hat eine Technologie zur Herstellung neuartiger Impfstoffe entwickelt. Die Wirkung von traditionellen Impfstoffen basiert auf einer Reaktion von Antikörpern. Für viele Krankheiten wie Malaria, HIV und sogar viele Grippearten ist diese Art der Impfung nicht erfolgreich. Die Innovation von Okairos basiert auf der Stimulation von sogenannten T-Zellen, einer Gruppe weisser Blutzellen, die der Immunabwehr dienen. Da Okairos die Bekämpfung von Krankheiten wie Malaria und HIV im Fokus hat, die besonders in Entwicklungsländern eine hohe Anzahl an Todesfällen fordern, steht das Biotechnologieunternehmen auf den Förderlisten

zahlreicher staatlicher Gesundheitsorganisationen und Stiftungen wie zum Beispiel der Melinda and Bill Gates Foundation.

Bis zum Ende des kommenden Jahres plant Okairos klinische Daten für vier Indikationen zu liefern – ein sehr ehrgeiziges Ziel für ein so kleines Unternehmen. Sollte der Durchbruch gelingen, steht der jungen Firma ein grosses Potenzial offen. Der Markt für Impfstoffe wird auf 20 Mrd. USD geschätzt.

Eine Immunisierung gegen Alzheimer

Mit einem Punktegleichstand teilen sich AC Immune aus Lausanne und die Zürcher Delenex den vierten Platz. Dass AC Immune viel Potenzial hat, wurde der Firma schon öfter attestiert – unter anderem wurde CEO Andrea Pfeifer vor zwei Jahren zur Unternehmerin des Jahres gekürt. AC Immune ist führend bei der Entwicklung eines Mittels gegen die Alzheimerische Krankheit. Dabei erforscht die Firma sowohl die Impfung als auch die Immunisierung, die zur Bildung von Antikörpern anregt.

Im Biotech-Cluster Schlieren forscht Delenex auf einem ähnlichen Gebiet wie Molecular Partners. Dank der innovativen Antikörper-Fragmente kann die therapeutische Anwendung stark ausgeweitet werden. Delenex ist ein Spinoff von Esbatech, die 2009 von Alcon übernommen wurde. 2010 hat Delenex erfolgreich eine erste Finanzierungsrunde abgeschlossen. ■